

Dokumentation für bestehende Software

Anforderungen

Ein weit fortgeschrittenes Projekt ist mit neuen Dokumentationsanforderungen konfrontiert. Es gilt, das entwickelte GUI einschließlich der Relationen mit dem Datenmodell zu dokumentieren. Eine der ersten Entscheidungen lautet, einen modellgetriebenen Ansatz zu verfolgen. Dieses methodische Vorgehen verspricht nämlich einheitliche Struktur, die Möglichkeit Dokumente von hoher Qualität zu generieren und die Option, aus den so zusammengetragenen Inhalten später weitere Dokumente mit abweichender Struktur und anderen inhaltlichen Schwerpunkten zu erzeugen. Die Aufgabenstellung wird im Rahmen der Domänenanalyse konkretisiert und es wird daraus ein passendes Metamodell abgeleitet. Darauf aufbauend wird ein Modellierungswerkzeug und ein Dokumentgenerator entwickelt. Die Modellierung eines ersten Teilbereichs beginnt. An diesem Referenzmodell werden Vorgehensweisen und Standards für das weitere Vorgehen verfeinert. Erfahrungen können laufend in die Verbesserung des Werkzeugs eingebracht werden.



Highlights

Im Verlauf des Projekts wird beschlossen, Testfälle ebenfalls modellgetrieben zu dokumentieren. Ausschlaggebend dafür sind die zu beobachtende Effizienzsteigerung sowie die Möglichkeit, GUI- und Testfall-Modelle zu verschränken, um damit Konsistenz zu erzwingen. Ein weiterer Grund ist die Perspektive, automatisierte GUI-Testfälle generieren zu können.

Erfolge

Im Anschluss an die Pilotphase wird die gesamte Entwicklungsmannschaft am neuen Werkzeug geschult. Der Schulungsaufwand ist vergleichsweise gering. Die Führung durch das von der Domäne geformte Werkzeug und der erheblich verringerte Dokumentationsaufwand werden positiv aufgenommen.

Im Anschluss wird ein Projekt zur automatisierten Testfall-Generierung angestoßen